

Für eine spätere Auflage wird unbedingt die neueste Wendung in der Beurteilung des Johannes-Evangeliums ausführlich berücksichtigt werden müssen und wäre auch in dieser Auflage schon möglich gewesen! Warum sind S. 217 nur Homanner und Pfäffisch erwähnt worden? Wurde S. 262 Steinmanns Arbeit über Arctas IV. ignoriert oder übersehen? Leider hat Gutjahr auch in dieser Auflage die Webersche Galatertheorie beibehalten und (wohl allzu zuversichtlich) als gesichert angenommen!

Jeder Lehrer kann die vorliegende Einleitung seinen Hörern sowohl vom wissenschaftlichen wie vom kirchlichen Standpunkte aufs wärmste empfehlen.

St Florian.

Dr Vinzenz Hartl.

- 4) **Das Ende der Zeiten.** Von Josef Sigmund. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Salzburg. 1912. Verlag von Anton Pustet. (X u. 646 S.) brosch. K 4.80 = M. 4.—, in Leinwand gbd. K 6.24 = M. 5.20.

Die erste Auflage wurde in dieser Zeitschrift XLVI (1893) S. 169—170 von P. Norbert O. C., Domprediger in Brigen, in sehr anerkennender Weise besprochen. Für die zweite Auflage hat der Verfasser, jetzt Stadtpfarrer von St Nikolaus in Innsbruck, die Bemerkungen seiner Rezensenten, besonders jene von Professor Dr L. Hbberger zur Vervollkommenung seiner verdienstvollen Arbeit gut verwertet. Für die Prediger ist das inhaltsreiche Buch eine brauchbare Materialsammlung. Doch ist auch, nicht zuletzt angesichts der Umtriebe der Adventistensekte (z. B. während dieses Winters in Innsbruck!) die Verbreitung des vollständig geschriebenen Buches in den Kreisen des christlichen Volkes recht angezeigt.

In der Hoffnung, diesem schönen Buche nicht zum letzten Male auf dem Büchermarkte zu begegnen, seien zum Nutzen des verehrten Herrn Verfassers, welcher die Bemerkungen seiner Rezensenten so dankbar verwertet, und auch zum Nutzen der Leser aus dem Seelsorgekreis noch einige Bemerkungen und Richtigstellungen hinzugefügt. S. 14—15 scheinen Ps 95, 11—13 und Ps 97 zu unrecht zitiert zu sein. Die Schlüßworte von Ps 97 (98) müssen wenigstens nicht notwendig auf das letzte Gericht bezogen werden. Dasselbe gilt auch von Ps 49, 1—4 (S. 15). Größere Vorsicht wäre auch S. 160 ff in der Benützung und Erklärung des Kap. 12 des Propheten Daniel geboten gewesen (vgl. hiezu Knabenbauer, Comm. in Dan. proph. pp. 324—5). Auch ist der Verfasser einige Male in seinen Aufstellungen und Beweisführungen zu apodiktisch, z. B. S. 222 in der Beweisführung aus Deut 4, 25—27; 30—31 und S. 302 in der entgegen den Stellen 1 Kor 15, 51 und 1 Theß 4, 14—16 aufgestellten Behauptung (vgl. Hbberger, Die christliche Eschatologie S. 201). S. 128 ist nicht nur das Zitat aus Josephus Flavius (de bello, l. VII, c. 12 sic!) unrichtig, sondern auch die Darstellung der berichteten Vorzeichen ungenau. Vgl. hiezu Ph. Kohout, Flavius Josephus' Jüdischer Krieg VI. 5, 3; S. 463—5; 749—53. S. 617 hätte doch auch die Stelle aus „dem heiligen Dionysius, dem Areopagiten“ unterdrückt werden sollen. Quousque tandem! In manchen Partien sind die Ausführungen des Verfassers zu rhetorisch ausgeschmückt, die Schriftstellen zu verschwenderisch angehäuft, auch unterläuft da und dort ein etwas zu trivialer Ausdruck, wie z. B. S. 5 „sich von den Pfaffen ausbrummen zu lassen“. Im großen und ganzen aber ist die Sprache bei allem Streben nach Vollständigkeit doch edel gehalten. Möchte dieser zweiten Auflage recht bald die dritte folgen, das Buch verdient es!

Innsbruck.

J. Linder S. J.

- 5) **Lehrbuch der Religion.** Ein Handbuch zu Deharbes katholischem Katechismus und ein Lesebuch zum Selbstunterrichte. Von W. Wil-

mers, Priester der Gesellschaft Jesu. Siebte Auflage. Neu bearbeitet von Jos. Honthelm, Priester der Gesellschaft Jesu. III. Band: Von den Geboten. 8° 1911. (XVI u. 620 S.) brosch. M. 6.— = K 7.20, gbd. in Halbfranzbd. M. 7.20 = K 8.64. IV. Band: Von der Gnade und den Gnadenmitteln. 8° (XX u. 976 S.) brosch. M. 9.50 = K 11.40, gbd. in Halbfranzbd. M. 10.90 = K 12.—. Mit Gutheißung der geistlichen Obern. Münster i. W. Aschendorffsche Buchhandlung.

Wissenschaftliche Korrektheit und Genauigkeit, durchsichtige Klarheit, leichtverständliche Darstellung und die daraus sich ergebende praktische Brauchbarkeit müssen die Eigenschaften sein, welche ein Buch wie obiges aufzuweisen haben soll. Daß Wilmers in dieser Hinsicht nicht versagt, dafür bürgen schon seine fortgesetzten neuen Auflagen. Das Buch ist wohl in erster Linie für Theologen berechnet und hier wird es in Predigt und Katechese nie umsonst zu Rate gezogen. Die klare Uebersichtlichkeit erleichtert ungemein den Gebrauch des Werkes. Was von den beiden ersten Bänden gilt, daß sie besonders in den apologetischen Partien durchaus zuverlässig sind, das muß mit demselben Rechte von dem dritten und vierten Bande gesagt werden. Die populäre Darstellung ermöglicht den Gebrauch des Werkes auch den gebildeten Laien, es will ja auch sein „ein Lehrbuch zum Selbstunterricht“. Die glänzenden Anerkennungen, welche das Werk in der Fachpresse allenthalben gefunden, sind wohlverdient.

Oberotterbach.

Phil. Lang.

6) **Handbuch der katholischen Liturgik.** Von Dr. Valentin Thalhofer. Zweite, völlig umgearbeitete und vervollständigte Auflage von Dr. Ludwig Eisenhofer, Professor der Theologie am bischöfl. Lyzeum in Eichstätt. (Theologische Bibliothek.) Zwei Bände. Freiburg und Wien. 1912. Herdersche Verlagshandlung. gr. 8° (XXII u. 1392 S.) M. 20.— = K 24.—; gbd. in Leinw. M. 23.— = K 27.60.

Das klassische Handbuch der Liturgik, das Thalhofer in den Jahren 1883, 1887 und 1890 sukzessive der Öffentlichkeit übergab, blieb seit dem Tode des Verfassers (1891) leider unvollständig. Die von Schmid 1893 in Aussicht gestellte und von Ebner, Thalhofers Nachfolger, 1894 in Angriff genommene Vervollständigung resp. Neubearbeitung erlitt durch den frühen Tod Ebners (1898) dasselbe Schicksal. Erst Eisenhofer, dem gegenwärtigen Nachfolger Thalhofers, blieb es vorbehalten, die 1906 begonnene Neuausgabe des vervollständigten Werkes glücklich zum Abschluß zu bringen, so daß jetzt auch die fehlenden Teile über Kirchenjahr, Sakramente und Sakramentalien bearbeitet erscheinen. Die liturgische Wissenschaft schuldet dem gegenwärtigen Verfasser außerordentlichen Dank für diese verdienstvolle Arbeit, die einerseits den anerkannt kirchlich korrekten und kindlich frommen Geist des ersten Verfassers unberührt gelassen, anderseits durch Verwertung der neuesten historischen Forschungen und Einbeziehung des geltenden liturgischen Rechtes ein wirklich brauchbares und zuverlässiges Handbuch geschaffen hat. Der erste Band enthält nach einer grundlegenden Einleitung die allgemeine Liturgik (Formen der Liturgie, der liturgische Raum und seine Ausstattung, das Kirchenjahr), der zweite Band die spezielle Liturgik (Liturgie des heiligen Mesopfers, der Sakramente und Sakramentalien, das Breviergebet). Die historisch-genetische Darstellung, wie sie die liturgische Wissenschaft fordert, ist in glücklicher Weise mit den Prinzipien der Moral- und Pastoraltheologie verbunden, wobei Larismus und Rigorismus in gleicher Weise vermieden erscheinen. Allerdings tritt Eisenhofer für den ausnahmslosen präzeptiven Charakter sämtlicher Rubriken ein (S. 49 ff), obwohl die hierfür beigebrachten Argumente unseres Erachtens